



Weitere Antworten zum Tertial Orthopädie an der Schön Klinik Neustadt:

- 0% der Studierenden hatten auch nicht ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen.
- 100% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 100% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 100% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.

- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 0% der Studierenden erhielten einen Zuschlag zur Verpflegung.
- % der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 100% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.



## Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 2

### Gut war

- Ich habe mich durch die Bank weg willkommen gefühlt. Unterm Strich waren alle nett zu mir und immer bereit Fragen zu beantworten.
- Ich wollte hier noch kurz einige Antworten erläutern, da die Skala nicht passte (s. o. bei nicht relevant angekreuzt). Fachliteratur hätte ich mit Sicherheit bekommen, allerdings habe ich mich an meine eigenen Bücher gehalten. Buchempfehlungen und Gespräche darüber, wie und womit gelernt wird, gab es. Bezüglich des schriftlichen Teils STEX 2 fühle ich mich in den behandelten Bereichen der Orthopädie gut vorbereitet, da es aber noch diverse andere Themen gibt, muss man sowieso noch nachlesen (daher 3/6). 'Eigene Patienten' gab es nicht, da die Arbeitsbereiche hier in Aufnahme, OP, Stationsarbeit usw. gut geteilt sind und ein immenser Durchlauf besteht – man betreut praktisch alle Patienten, mit denen man Kontakt hat, je nach dem Aufgabenfeld, in dem man sich grade befindet. Die Anforderungen waren weder zu hoch noch zu niedrig, man hat einfach so gearbeitet als würde man angestellt sein und eben (fast) alles gemacht. Einen 'PJ-Arbeitsraum' gab es nicht – war auch nicht nötig, es gab ja diverse Arztzimmer. Eine Unterkunft kann man haben, wenn man möchte. Ich bin gependelt, dafür gibt es dann eine Pauschale von 150€/Monat. Lernziele wurde nicht definiert, wie gehabt, man hat einfach gearbeitet wie alle anderen auch und wenn man etwas lernen wollte wurde darauf geachtet, dass dies in den Plan aufgenommen wurde und Beachtung fand. Bezüglich ob die Ärzte mehr gearbeitet haben – natürlich gab es einige Veranstaltungen, die nur für Fachpersonal (Klinikinterne Weiterbildungen usw.) und somit für unsereins irrelevant waren – dort ist man auch nicht hingegangen. Ansonsten wurde man oft gefragt, ob alles okay ist oder es stresst und hat solange mitgemacht, wie es Arbeit gab.

### Verbessert werden könnte

- Evtl. könnte mal eine einheitliche Regelung zum Thema PJ-Tag (freier Tag zwecks Lernen oder sonstiger Aktivitäten) eingeführt werden.
- Wenn man keine Fahrgemeinschaften bildet, sind die 150 Euro Fahrtkostenerstattung von Lübeck aus knapp bemessen. Wenn man sich organisiert, kommt man damit gut lang.